Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe
täglich $6^1/_2$ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

No. 247. — Donnerstag den 22. Oktober 1885. — III. Jahrg.

K Ein Mahnruf an die Eltern!

Wenn ein Mann, der den Zenith des Lebens überschritten, unheilvolles Zusammenwirken vieler Umstände, vielleicht auch eigene Schuld, alles bis dahin mühsam Errungene mit Schlage verliert, nicht mehr die Kraft verspürt, wieder von anzufangen, durch bittere Enttäuschungen das Vertrauen zur ...heit, zu sich selbst verloren hat, wir sagen, wenn solch' ein ...licher, den vielleicht noch schwere körperliche Leiden plagen, ...r Verzweiflung zum Revolver greift, so wollen wir das nicht ...rtigen, aber wir können es begreiflich finden.

Was soll man aber sagen, wenn, wie wir jüngst aus Berlin ...teten, im Zwischenraume weniger Tage zwei noch im Knaben... stehende Schüler ihr Leben, das noch hoffnungsreich im ...ndglanze vor ihnen lag, freiwillig von sich werfen. Mit 16 ...en lebensüberdrüssig! — das giebt zu denken.

Zuerst drängt sich uns die Frage auf, wer trägt die Schuld, dies geschehen konnte. Die große Masse ist gern geneigt, den ...mäßigen Ansprüchen der Schule, dem rigorösen Vorgehen der ...r die Schuld zuzuschieben. Allerdings sind die Ansprüche der ...rnen Schule höher wie früher, und das ist nothwendig. Wenn nicht wäre, würde die Ueberfluthung dieser Anstalten, die jetzt besorgnißerregend, noch stärker sein. Der Unterrichtsplan ist begabte Schüler bei regem Fleiße berechnet. Der Lehrer hat bestimmtes Pensum innerhalb dieser Grenzen zu absolviren kann nicht Nachsicht üben, will er in dem vorgeschriebenen ...raume seine Aufgaben lösen. Für begabte Schüler mit regem ...ße, Lust zum Lernen und gesunder Konstitution ist das Studium ...tage berechnet. Wenn einer dieser Faktore fehlt, so ist ...n ein Manko da. Nun sind durchschnittlich 40—50 Schüler derselben Klasse. Sie können nicht alle gleichmäßig veranlagt Der Eine lernt ein längeres Gedicht spielend in einer ...nde auswendig, der Andere mühsam kaum in zehn. Dieser ...re muß unendlich mehr Fleiß aufwenden, will er mit dem ...abteren einigermaßen Schritt halten; schließlich wird er doch hinter ihm zurückbleiben. Wohl kann der Lehrer dem weniger ...nlagten mehr Aufmerksamkeit zuwenden, wie dem Anderen, sich fast selbst entwickelt; aber leichtere Aufgaben, weniger ...ierige Themata, wie den übrigen in der Klasse Befindlichen und darf er ihm nicht stellen, da er von der ganzen Klasse ...be verlangen muß. Er kann sich auch nicht ausnahmsweise dem Einen beschäftigen auf Kosten der Uebrigen. Ist dann Schuljahr zu Ende und es handelt sich um das erreichte Re...t, so ist die Katastrophe da, trotzdem der Aermste vielleicht ...dlich mehr Fleiß aufwendet als der gut beanlagte Primus. Hauptsache ist also, wenn ein Knabe die höheren Lehranstalten ...den soll, daß die Eltern sich darüber Gewißheit verschaffen, ...r dazu genügend veranlagt, körperlich und geistig gesund ist mit Lust an die Sache geht. Welche Eltern thun das aber? meisten fragen ihren Knaben garnicht, ob er zum Studiren hat. Sie halten es für selbstverständlich, daß er studirt. ...ß er großartig veranlagt, ist für sie keine Frage. Wie könnten ...uge Eltern ein minderbegabtes Kind haben! Ihre Selbstliebe ...e ja aufs Tödtlichste verletzt. Geht die Sache dann schief, so entweder der Lehrer Schuld, der das Unmögliche verlangt, oder Junge läßt es nach ihrer Ansicht an dem nöthigen Fleiße ...en. Er wird dann durch Nachstunden und fortwährendes ...alten zur Arbeit gepeinigt und hat eine traurige Jugend durch...achen, ohne Freude, ohne Erholung. Das Studiren wird ihm ...ner verhaßter, da er den Ansprüchen trotz seines Mühens nicht ...ügt und in der Schule Demüthigungen, Strafen, zu Hause ...würfen und Drohungen ausgesetzt ist. Ist es da ein Wunder, ...n ein junges Gemüth verbittert wird und nirgends einen Aus... findend, der Verzweiflung anheimfällt?

Obige schmerzliche Fälle haben diesen Mahnruf an die Eltern entstehen lassen. Prüfet Eure Knaben ernstlich, ohne Rücksicht auf eigene Wünsche, ob sie wohl den Ansprüchen der höheren Anstalten in jeder Beziehung werden genügen können. Und fällt die Beantwortung dieser Frage verneinend aus, dann weg mit dem Vorurtheil, daß nur dem Studirten eine anständige Existenz offen steht. — Das Proletariat der sogenannten „Gebildeten" hat bereits eine bedenkliche Höhe erreicht, dessen Weiterbildung zu ernstester Besorgniß Anlaß giebt. Der Maschine und dem Kunsthandwerk gehört die Zukunft, nicht dem gelehrten „Kaufmann" ohne Stellung, der massenhaft vorhanden ist. Wer etwas Tüchtiges gelernt hat, am allermeisten im Handwerkerstande, und einen gesunden Körper sein eigen nennt, der kann getrost in die Zukunft blicken, ihm steht die ganze Welt offen.

Politische Tagesschau.

Am Sonntag fanden in zwölf Berliner Parochien die Kirchenwahlen statt. Die Liberalen siegten in acht Parochien, darunter auch in der sehr starken heiligen Kreuz-Parochie, welche vor drei Jahren von den Positiven erobert worden war. Hier war auch die Wahlbetheiligung eine selten große, über 1700 Wähler, d. i. 75 Procent der Wahlberechtigten, erschienen zur Wahl. In drei Parochien siegten die Positiven, in zwei derselben wurden die Liberalen verdrängt, und zwar in der Dorotheenstädtischen und in der Zwölf-Apostel-Parochie. In der ersteren wurde u. A. Minister v. Goßler gewählt. In einer Parochie war ein Kompromiß erzielt worden, durch welches die Positiven vier Sitze erhielten. Das Resultat des gestrigen Wahltages wird von beiden Theilen als wenig befriedigend erachtet.

Die liberale Presse ist außer sich darüber, daß die preußische Generalsynode am 17. d. Mts. mit mehr als Zweidrittel-Mehrheit beschlossen hat, § 14 der Kirchengemeinde- und Synodalordnung abzuändern, welcher den Geistlichen nicht gestattet, Amtshandlungen abzulehnen, falls sich der Gemeinde-Kirchenrath dagegen erklärt. Mit vollem Recht hat Herr von Kleist-Retzow sich schon 1879 über die Unvereinbarkeit dieser Bestimmung mit der Würde des geistlichen Amtes in der schärfsten Weise geäußert, ohne daß es damals jedoch zu einer endgiltigen Entscheidung gekommen wäre. Da sich der evangelische Oberkirchenrath seitdem aber in seinen Vorlagen an die Provinzial-Synoden der Sache geneigt erwiesen hat, so ist zu hoffen, daß das Kirchenregiment der Beseitigung einer Vorschrift nunmehr zustimmen werde, welche ganz dazu angethan ist, die Geistlichen in die schwerste Gewissensnoth zu stürzen. Die Gemeindevertretung, die es der Natur der Sache nach nur mit den äußeren Verhältnissen der Kirche zu thun haben kann, muß, wenn sie einige geistliche Erkenntniß besitzt, selbst sehr zufrieden sein, ein Recht zu verlieren, das für sie nur eine Last ist. Da freilich, wo die kirchlichen Interessen nur als Deckmantel für die politischen dienen, ist man höchst verstimmt. Das aber ist vom konservativen und kirchlichen Standpunkte stets ein gutes Zeichen.

In der Montagssitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses beantwortete Graf Taaffe die Interpellationen betr. die Exzesse in Böhmen dahin: Die Regierung mißbilligt auf das Schärfste die jüngsten Ausschreitungen, woran Angehörige beider Nationalitäten betheiligt seien. Die Behörden, die Gerichte und die Gendarmerie thaten überall ihre volle Schuldigkeit. Die Regierung kann daher die Behauptung, daß den Deutschen in Böhmen kein ausreichender Schutz gewährt wurde, mit aller Entschiedenheit zurückweisen. Die Vorfälle in Trautenau und Reichenbach waren von untergeordneter Bedeutung, die schuldigen Individuen sind bereits verurtheilt. Die neuesten Vorfälle in Dux und Reichenberg sind bisher weder rücksichtlich der Thäter noch der Motive aufgeklärt. Betreffs der Vorfälle in Königinhof wurde gegen 75 Personen, darunter der Bürgermeister und zwei Stadtvertreter, Anklage erhoben; die Stadtvertretung wurde aufgelöst. In den meisten Fällen handelte es sich um vereinzelte Ausbrüche nationaler Aufregung, welche mit gesetzlichen Mitteln unterdrückt werden konnten. Die Regierung muß daher insbesondere die Behauptung, daß das Eindringen des Nationalitätenhaders in der Armee zu Tage getreten, als vollständig unbegründet bezeichnen. Die Behörden in Böhmen werden zur verdoppelten Wachsamkeit angewiesen. Im Falle, daß neuerliche Ausschreitungen vorkommen, wird, von welcher Seite sie auch immer ausgehen, die Regierung rücksichtslos mit der ganzen Strenge des Gesetzes vorgehen. Die Regierung hofft, daß die Erkenntniß von der Ersprießlichkeit eines friedlichen Zusammenlebens beider Volksstämme immer weiter Platz greifen werde.

Das französische Stichwahlresultat gestaltet sich nach den neueren Nachrichten bis auf die Kolonien wie folgt: Gewählt sind 242 Republikaner und 26 Konservative. In Paris drangen die Republikaner mit 290 000 bis 247 000 Stimmen durch, die Konservativen erhielten nur 136 000 bis 105 000 Stimmen. Die neue Kammer wird sonach, da man annimmt, daß die Kolonien republikanisch wählen, 380 Republikaner, darunter 105 Radikale und 204 Konservative zählen. Gegen die frühere Zusammensetzung ergiebt sich der Unterschied, daß die Opportunisten die bis jetzt innegehabte Majorität verloren haben (es fehlen ihnen 28 Stimmen) und auf die zweifelhafte Unterstützung der Radikalen rechnen müssen. Die beiden durchgefallenen Minister Legrand und Hervé-Mangon haben demissionirt und sollen durch Radikale ersetzt werden. — Die neue Kammer wird zum 10. November zur Prüfung der Mandate einberufen werden. Präsident Grevy nahm die Demission der oben genannten Minister, sowie der Unterstaatssekretäre Hérault und Rousseau, welche letzteren ebenfalls bei den Wahlen durchfielen, an; dieselben bleiben jedoch bis zur Ernennung der Nachfolger im Amt.

Die indische Regierung hat definitiv beschlossen, ein Expeditionskorps nach Birma zu senden, falls sich der König weigern sollte, den von ihr gestellten Forderungen nachzukommen. Das Expeditionskorps soll aus 8000 Mann bestehen. Der britische Kommissar in Rangoon ist angewiesen worden, eine kategorische Antwort auf das englische Ultimatum binnen vier Tagen vom Empfange desselben durch den König an gerechnet, zu verlangen.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Oktober 1885.

— Die Prinzessin Friedrich Karl hat ihre Reise nach Italien bis zur Rückkehr des Kaisers aus Baden-Baden, der am 23. ds. früh entgegengesehen wird, verschoben.

— Dem Präsidenten des deutschen Reichstags von Wedell-Piesdorf ist das Großkreuz des königl. spanischen Ordens Isabella der Katholischen verliehen worden.

— Der „Kreuzztg." zufolge ist dem Generallieutenant von Kloeden, Kommandanten von Königsberg, das Abschiedsgesuch genehmigt, Generalmajor Fischer, Kommandeur der 43. Infanteriebrigade, zum Kommandanten von Königsberg, Oberst v. Benzko, Kommandeur des 5. badischen Infanterie-Regts. Nr. 113, zum Kommandeur der 43. Infanteriebrigade ernannt worden.

— Das neueste „Marine-Verordnungsblatt" bringt die amtliche Bekanntmachung des Chefs der Admiralität, wonach die Kreuzerkorvette „Augusta" vom 1. d. M. an als verschollen zu betrachten ist. Der Bekanntmachung ist das Verzeichniß der mit der Kreuzerkorvette „Augusta" bei dem Cyclon im Golf von Aden anfangs Juni d. Js. untergegangenen Offiziere 2c., Deckoffiziere, Mannschaften und kontraktlich Engagirten beigegeben.

— Der neue deutsche Ministerresident in Marokko Testa ist

Die Stiefmutter.

Von Ad. Söndermann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

6. Kapitel.

Der Sieg muß sein.

„Sie bleiben bei mir, Margareth?" fragte leise Herr von ...rk.

„Ja, ich gehe nicht eher weg, als bis Sie wieder gesund ...d."

Von Schwäche überwältigt, sank der Kranke wieder in ...lummer, ohne jedoch die Hand Margareth's frei gegeben zu ...ben.

Als er nach mehrstündigem Schlafe, in welchem die Athem...e schon gleichmäßiger, ruhiger wurden, als dies in der Nacht ...d am Morgen der Fall gewesen, wieder die Augen aufschlug, ...s Margareth noch immer am Bette.

In Margareth blitzte in diesem Augenblicke ein Gedanke ...f, der sie mit einer eigenthümlichen Freude zu erfüllen schien, ...n Herr von Stark wurde selbst aufmerksam auf die blitzartig ...ihren Zügen bemerkbar werdende frohe Aufwallung, welche bei ...sem Verlaufe der Angelegenheit sie erfüllte.

Er ließ diese Wahrnehmung indeß absichtlich unbemerkt und ...ndete sich zu dem Eintretenden.

„Wer war heute früh hier im Hause?"

„Ein Forstbeamter."

„Was wollte er?"

Francois erzählte nun den Vorfall und entfernte sich dann ...eder auf ein Zeichen seines Herrn.

„Nun, Margareth, darf ich wissen, was der junge Mann ...er gewollt?"

„Er wollte, so viel ich gehört habe, mit mir sprechen.".

„Sie haben ihn aber abweisen lassen. Steht er Ihnen etwa nahe?"

Margareth vermochte hier ein momentanes heftiges Erröthen nicht zu verbergen, schwieg aber.

„Bitte sagen Sie es mir nur," drängte Herr von Stark, auf's Neue ihre Hand erfassend.

„Früher ja, jetzt nicht mehr," antwortete sie endlich leise.

„Sie haben mit ihm gebrochen?"

„Vollständig," dabei sah sie einen Augenblick den Fragenden voll an.

„Und trotzdem wagt der Mensch, Sie zu belästigen?" brauste nun Herr von Stark auf.

Als Margareth schwieg, fragte er weiter:

„Wie heißt er denn? Wollen Sie mir nicht den Namen desselben nennen?"

„Hugo Frommhold," erwiderte Margareth nach kurzem Besinnen rasch.

„Ich werde Ihnen von jetzt an Ruhe vor dem Unverschämten verschaffen."

Margareth sah sich dann wohl oder übel gezwungen, die Ereignisse der Nacht dem Baron mitzutheilen.

„Ich war bei meiner Freundin, Emma Frommhold, im Forsthause zu Blankheim, hatte mich dort verspätet und wollte auf dem mir hinreichend bekannten Fußwege, der am Waldessaume entlang führt, in später Stunde noch nach Hause eilen. Der Vater, welcher mit dem Förster auf dem Anstande war, würde jedenfalls sehr ungehalten worden sein, wenn ich ohne sein Wissen eine Nacht außer dem Hause geblieben wäre. Um nun etwas näher zu kommen, eilte ich vom Forsthause links durch das Gebüsch, um auf geradem Wege hinter der Lichtung, auf der ich Sie fand, auf den Fußpfad zu kommen, der vom Forsthause aus einen starken Bogen macht. Als ich mich durch das erste Gebüsch hindurch gedrängt und nun auf dem freien Platze über das weiche Moos dahin eilte, bemerkte ich trotz der Dunkelheit noch zwei Gestalten, deren Aufmerksamkeit nach der mir nahezu entgegengesetzten Richtung gelenkt zu sein schien. Auch hörte ich, daß sich Jemand auf die Lichtung zu ungestüm und mit möglichstem Geräusche Bahn brach, und beide Männer standen, augenscheinlich gespannt auf den Ankommenden, mit der Büchse schußfertig im Arme nur wenige Schritte von mir. Nun kenne ich den furchtbaren Haß, welchen der Förster und Werner gegen einander hegen, und mein erster Gedanke war, der Förster müsse der Ankommende sein; denn einen Anderen konnte ich wohl zu dieser Stunde, am allerwenigsten aber Sie, gnädiger Herr, nicht vermuthen. Es war mir indeß völlig gleich, wer immer heran kommen mochte.

Ich wollte in jedem Falle ein Unglück verhüten, und kam in demselben Momente neben Werner an, als dieser anschlug. Rasch schlug ich den Lauf nieder. Mein guter Wille hatte jedoch nicht hingereicht, Sie vor dem Unglücke zu behüten, oder vielmehr ich trage wohl die meiste Schuld hierbei, denn Werner würde vielleicht gar nicht geschossen haben. — Beide Männer Werner und sein Sohn, haben, nachdem es mir gelungen, die gräßliche Wunde nothdürftig zu verbinden, Sie hierher getragen."

Als Margareth, die gesenkten Blickes und mit beklommener Stimme, zuletzt sogar stockend gesprochen, hier schwieg, fragte Herr von Stark mit weicher Stimme:

„Und Sie, meine gute Margareth?"

„Ich bin," fügte sie leise und erröthend ihrem Bericht an, „mitgegangen, um durch aufmerksame Pflege wenigstens einen

mit seinem Amtsvorgänger Weber in Tanger eingetroffen. Bekanntlich war Herr Testa vor seiner Abreise vom Reichskanzler mit besonderen mündlichen Instruktionen versehen worden, da Marokko der Gegenstand internationaler Verwicklungen zu werden droht.

— Die Meldung von der Erkrankung des Fürsten Hohenzollern in Pest beruht auf einer Verwechslung. Der 21jährige Erbprinz Wilhelm von Hohernzollern ist in Pest an den Masern erkrankt.

— Die Generalsynode verhandelte heute über die Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung. Auf Antrag des Grafen von Bismarck-Bohlen wurde beschlossen: An den evangelischen Oberkirchenrath das Ersuchen zu stellen, bei dem Staatsministerium und durch dasselbe beim Bundesrathe seinen Einfluß geltend zu machen, daß durch eine einheitliche Gesetzgebung sowie durch Anordnungen der Verwaltungsbehörden die Sonntagsordnung mehr als bisher zur Durchführung gebracht werde, so daß 1. die Organe des Staats rücksichtlich ihrer eigenen Thätigkeit, wie rücksichtlich der von ihnen ausgehenden Maßnahmen sich ihr unterordnen; 2. die Beamten der öffentlichen wie der privaten Verkehrsanstalten ebenfalls ihren Sonntag haben; 3. die landwirthschaftlichen Arbeiten und die gewerblichen Arbeiten in Fabriken, Werkstätten und bei Bauten nur stattfinden dürfen, wenn dieselben ihrer Natur nach keinen Aufschub oder keine Unterbrechung erlauben, oder wenn ein besonderer Nothstand sie erfordert; 4. auch die sonstige gewerbliche Arbeit und der Geschäftsverkehr, wie in Verkaufsläden und Komtoiren, auf das dringendste Bedürfniß eingeschränkt werde; 5. durch strengere Ueberwachung der Vergnügungslokale und Schaustellungen die überwuchernde Völlerei und die unsittlichen Einflüsse von den sonntäglichen Erholungen unseres Volkes und seiner Jugend ferngehalten werden. Gleichzeitig wurde beschlossen, die General-Superintendenten zu ersuchen, zur Weckung und Belebung ernsten Sonntagssinnes und heiliger Sonntagsfreude einen Hirtenbrief an die Gemeinden richten zu wollen. Die Anträge wurden von Superintendent Dr. Förster-Halle, Hofprediger Stöcker und v. Kleist-Retzow befürwortet; die Annahme erfolgte nahezu einstimmig. Das Gesetz wegen Abänderung der Kirchengemeinde- und Synodalordnung wurde in zweiter Lesung durchberathen und endgültig angenommen. Dann wurde in die Berathung der Pfarrwahlordnung eingetreten, wozu zahlreiche Amendements vorlagen.

— Der zu morgen anstehende Termin vor dem Landgericht zu Halle an der Saale in Sachen des Fiskus gegen den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Hasencler wegen Annahme von Parteidiäten ist auf Antrag des Fiskus auf Ende November vertagt worden.

— Die seiner Zeit im Bundesrathe erfolgte Abstimmung des Königreichs Sachsen über die braunschweigische Thronfolge resp. die Unfähigkeitserklärung des Herzogs von Cumberland zum Regierungsantritt in Braunschweig wird den „Dresdner Nachr." zufolge zum Gegenstande einer Interpellation in der Ersten Kammer des Landes gemacht werden.

Bremen, 20. Oktober. In der heutigen Sitzung von Deligirten der zur nordeuropäischen Konferenz gehörenden transatlantischen Dampfschifffahrts-Kompagnien wurde eine Erhöhung des Zwischendeckpreises um 10 Mark, beginnend mit dem 1. November, beschlossen. Außerdem wurden wichtige Feststellungen bezüglich einer gemeinschaftlichen Regelung des Passagegeschäftes getroffen.

Braunschweig, 20. Oktober. Landtag. Der Staatsminister Graf Görtz-Wrisberg schlägt im Namen des Regentschaftsraths den Prinzen Albrecht von Preußen zum Regenten vor. — Abg. Sallentien spricht, gestützt auf das Gutachten von Zachariä und Zöpfl, gegen den Antrag der staatsrechtlichen Kommission. Abg. Häusler begründet den Antrag der Kommission und spricht für, Abg. Thiele gegen denselben. Alsdann wird der Antrag mit allen gegen zwei Stimmen angenommen.

München, 20. Oktober. Kammer der Abgeordneten. Das Militäretats-Gesetz wurde in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen. Der Kriegsminister, General-Lieutenant v. Heinleth, zog die Vorlage betreffend den Neubau einer Infanterie-Kaserne in Bamberg zurück, indem er sich die Einbringung einer entsprechenden neuen Vorlage vorbehielt. Ferner konstatirte derselbe, daß von den 3300 nachträglich in Deutschland bewilligten Kriegspensions-Gesuchen 1060 auf Bayern entfallen.

Ausland.

Paris, 20. Oktober. Die Deputirtenkammer wird zum 10. November zur Prüfung der Mandate einberufen werden. Der Präsident der Republik, Grevy, hat die Demission des Ministers für Ackerbau, Legreux, und des Ministers für Handel, Hervé-Mangon, sowie der Unter-Staats-Sekretäre Herault und Rousseau, welche nicht wieder zu Deputirten gewählt worden sind, angenommen, dieselben werden jedoch bis zur Ernennung der Nachfolger die Amtsgeschäfte fortführen.

St. Petersburg, 20. Oktober. Der Börsen-Zeitung zufolge wird das Quantum des im nächsten Jahre von den Goldwäschern gegen fertige Münze einzutauschenden silberhaltigen Goldes auf ca. 2140 Pud veranschlagt. Der Münzhof sei für 1886 beauftragt, sich für die chemische Scheidung des gedachten Metall-Quantums bereit zu halten und Halbimpérials für ca. 25 Millionen, vollprobige Silbermünzen für 0,5, silberne Scheidemünzen (nicht probehaltige) für 1,2 und Kupfermünzen für 0,1 Millionen auszuprägen. — Die Russische St. Petersburger Zeitung will wissen, der Finanzminister habe im Reichsrathe einen Gesetzentwurf bezüglich eines Münzhof-Statuts und einer neuen Gold- und Silbermünzprägung eingebracht.

Bukarest, 20. Oktober. Die rumänische Regierung hat die Pferde-Ausfuhr nach Bulgarien verboten.

Konstantinopel, 20. Oktober. Lord Salisbury hat in einer Depesche an den hiesigen englischen Geschäftsträger White seine in Newport gehaltene Rede erläutert und dabei mitgetheilt, er habe nach Athen und Belgrad energische Vorstellungen gegen jeden feindlichen Akt seitens Serbiens oder Griechenlands gerichtet.

† Die ostrumelische Frage

hat ihr friedliches Aussehen, welches in den letzten Tagen vorherrschte, auch heute bewahrt. Gleichwohl wäre es voreilig, anzunehmen, daß schon alle Schwierigkeiten beseitigt sind. Das Einlenken des Fürsten Alexander wird allseitig anerkannt, den Serben und Griechen ist dadurch der Boden für ihre Forderungen vorläufig entzogen. Das ist besonders an der Haltung der Serben wahrzunehmen, denn seit beinahe acht Tagen wird fast täglich gemeldet, daß der Einmarsch der Serben in bulgarisches Gebiet bereits begonnen habe oder nahe bevorstehe, worauf dann regelmäßig ein Dementi folgte. Von Griechenland hört man fast garnichts mehr. Dem eventuellen Zusammentritt einer Konferenz werden noch Vorverhandlungen voraufgehen müssen, denn in allen von dieser zu behandelnden Punkten herrscht noch nicht Einigkeit. Die „Times" will sogar wissen, Lord Salisbury habe die Theilnahme Englands an einer Konferenz von gewissen Vorbehalten abhängig gemacht. Die „Morning Post" erfährt, daß die Kabinette von Berlin, Wien und Petersburg die Abhaltung der Konferenz vereinbarten, die wahrscheinlich in Konstantinopel zusammentreten und den Zweck haben soll, den Vertrag in der Weise zu modifiziren, daß einer Wiederkehr von Vorgängen, welche den europäischen Frieden zu stören geeignet sind, auf der Balkaninsel vorgebeugt werde. England hat seinen Beitritt zu dem Uebereinkommen der Kaisermächte davon abhängig gemacht, daß der status quo ante in Ostrumelien nicht wieder hergestellt wird. — Heute fand eine Sitzung der Botschafterkonferenz in Konstantinopel statt.

Provinzial-Nachrichten.

ch. **Kulmsee**, 20. Oktober. (Verschiedenes.) Anläßlich des Geburtstages Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen veranstaltete der hiesige Kriegerverein am vergangenen Sonntag Abend in der „Villa nouva" ein gemüthliches Beisammensein, welches trotz des regnerischen Wetters ziemlich zahlreich besucht war. Der Kommandant des Vereins, Herr Kreisbaumeister Rohde brachte ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, worauf Herr Hauptlehrer Rawatzki einen der Feier angepaßten Prolog vortrug. Auf vorher ergangene Einladung waren die Mitglieder des Gesangvereins „Liederkranz" erschienen, welche durch exakte Gesangsvorträge die Feier verschönerten. Große Heiterkeit riefen zwei Piecen hervor: „Eine fidele Gerichtssitzung" und „Der deutsche Landwehrmann". Dirigent und Sänger ernteten rauschenden Beifall. Den Schluß der Feier bildete ein Brillant-Feuerwerk. — Am 1. Dezember cr. findet bekanntlich die Volkszählung statt. Da dieser Tag auf einen Dienstag, also auf einen Wochenmarktstag fällt, wird der Wochenmarkt von Dienstag auf Mittwoch, den 2. Dez. verlegt. — Sämmtliche Bewohner von Kulmsee und Umgegend werden zwecks Begründung und Konstituirung eines Vorschuß-Vereins zu Montag, den 2. November cr. Abends 7 Uhr, nach dem Hotel „Deutscher Hof" eingeladen. Das ausgegebene Zirkular enthält ca. 30 Unterschriften. — Am Sonntag fand unter großer Betheiligung die Beerdigung des verstorbenen Zimmermeister und Stadtverordneten H. Kaun statt.

Dirschau, 16. Oktober. (Diese Kindermädchen!) Gestern Nachmittag, als eben der Kourierzug heranbrauste, ging ein Kindermädchen mit drei kleinen Kindern dicht an das Geleise heran. Trotz der Warnungen und Zurufe seitens der Bahnbeamten hatte das Mädchen doch die Augen stets anderwärts, bis ein's der Kinder dicht vor die Lokomotive gerieth und — durch einen hinzuspringenden Schaffner glücklicherweise noch von den Schienen weggerissen wurde.

Gr. Krebs, 19. Oktober. (Ein schreckliches Unglück) ereignete sich heute Nachmittags 4 Uhr auf der Besitzung des Herrn Gutsbesitzers L. hierselbst. Der Brunnenmacher M. aus Marienau war dort um diese Zeit mit mehreren Gehilfen beim Graben eines neuen Brunnens beschäftigt. Der Brunnen war bereits bis auf 66 Fuß Tiefe hergestellt, als, während sich M. mit einem Gehülfen gerade unten befand, das Mauerwerk des Brunnens plötzlich zusammenstürzte und die Aermsten unter sich begrub. Bis jetzt (Abends 8 Uhr) ist es noch nicht gelungen, die Verunglückten auszugraben.

Marienburg, 18. Oktober. (Das erste größere Kirchenfest für erwachsene evangelische und katholische Taubstumme) fand heute hier unter Betheiligung aus der ganzen Provinz und selbst darüber hinaus statt. Die Feier verlief dem Programm gemäß und fand der Gottesdienst mit Austheilung des heil. Abendmahls für die kath. Taubstummen 10 Uhr Vormittags und für die evang. um 1 Uhr Mittags in den beiden Kirchen statt. Hr. Direktor Hollenweger hielt in der evang. Kirche in Vertretung des Herrn Geistlichen die Predigt in allgemein verständlicher Laut- und Geberdensprache und ermahnte die Theilnehmer zu einem mäßigen und anständigen Verhalten, wie es würdigen Abendmahlsgästen zukommt. An dem durch den Herrn Geistlichen gespendeten Abendmahl nahmen gegen 60 Personen Theil. Nach Beendigung der beiden Gottesdienste fand im Hotel Pechnik ein gemeinschaftliches Mittagessen statt, an dem auch das Lehrerkollegium und die Herren Geistlichen beider Konfessionen theilnahmen. Herr Direktor Hollenweger brachte den ersten Toast auf unsern hochverehrten Kaiser aus. Es folgten noch einige Toaste auf die Veranstalter des Festes, die Herren Geistlichen und die Theilnehmer, worauf ein gemüthliches Beisammensein den Beschluß machte. Ein kleiner Theil fuhr noch am selben Tage ab. Zu erwähnen bleibt noch, daß sämmtlichen Theilnehmern, die im Besitz einer Legitimationskarte waren, auf der Bahn der Militärfahrpreis gewährt wurde, und daß das Mittagessen vollständig frei gegeben wurde. (G.)

Pr. Holland, 18. Oktober. (Der Bazar zum Besten der Klein-Kinder-Bewahranstalt) hat auch diesmal von Ihrer Majestät der Kaiserin Geschenke erhalten. Dieselben werden, um sie gehörig auszunützen, verloost werden. Die Loose kosten je 25 Pf.

Braunsberg, 17. Oktober. (Eine nicht genug zu tadelnde Kühnheit) bewies in vorgestriger Nacht ein junger Vaterlandsvertheidiger. Derselbe reiste „zu Muttern" auf Urlaub und benutzte zu diesem Zwecke den hier um 1 Uhr Nachts durchfahrenden Schnellzug von Dirschau. Doch mußte er bereits auf dem Dirschauer Bahnhofe erfahren, daß der Zug bei der seinem Heimathsorte ganz nahe gelegenen Eisenbahnstation Tiedtmannsdorf nicht halte. Kurz entschlossen, löste sich unser Reisender ein Billet bis Braunsberg und wartet hierauf ruhig die Station Mühlhausen ab, dann aber war sein ... Ein Blick nach seiner Reisegesellschaft überzeugte ihn, daß ... Mitreisende im Koupee arglos schlief. Jetzt näherte sich ... hinter Mühlhausen der Station Tiedtmannsdorf, er scheint ... fortzukeuchen. Da öffnet der Soldat das Koupee — ein ... und er befindet sich draußen. Der Zug rast fort und ... scharfen Nachtluft aus dem Schlafe geschreckte Reisende ver... angstvollen Schrei. Er vermißt den uniformirten Reisege... die noch offene Thür läßt das Schlimmste vermuthen. ... der Zugleine alarmirt das Lokomotiv-Personal. Sofort ... Wärter der nächsten Bahnbude mit dem Absuchen der ... tragt. Doch war von dem auf so ungewöhnliche Weise „ab... jungen Mann Nichts zu entdecken. Wie wir nachträglich ... senden hören, soll der junge Waghals zwar gefallen, je... Kopf nur unbedeutend verletzt haben, so daß er thatsächlich ... Frist das elterliche Dach zu Fuß erreichte. Gar leicht ... dessen hierbei die große Reise in's Jenseit antreten oder ... länglicher Krüppel werden können.

Pillau, 18. Oktober. (Der Stichlingsfang) ist in die... trotz dem stürmischen Wetter ein sehr befriedigender. ... Vorjahre der Thran 22,50 Mk. pro Centner kostete, zahlt ... für das gleiche Quantum nur 14 Mk.

Bromberg, 19. Oktober. (Verschiedenes.) Der ... Stromfahrzeuge und Holzflößerei in dem Bromberger und ... Netze-Kanal wird für die Zeit vom 1. Dezember d. J. ... März 1886 gesperrt. — Zur Erörterung wirthschaftlich... von allgemeiner Bedeutung hat die Staatsregierung au... Regierungsbezirk Bromberg die Einrichtung wiederkehren... schaftlicher Konferenzen unter dem Vorsitze des Regierung... v. Tiedemann angeordnet. Im Bromberger Bezirke wird ... wirthschaft durch zehn, die Industrie, der Handel und ba... durch je fünf Delegirte bei den erwähnten Konferenzen ve... Diese Konferenzen sollen aller Wahrscheinlichkeit nach di... Gewerbekammern ersetzen, für welche der Posener Prov... die beantragten Mittel ablehnte. — Gestern wurde ... Dominium Dombrowken bei Groß-Neudorf eine Mohrrübe ... welche das abnorme Gewicht von 10 Pfund hat.

* Zur Landtagswahl.

— (Konservative Kandidaturen.) Für ... kreis Gumbinnen-Insterburg sind von konservativer Seite ... Landrath Burchard-Gumbinnen und Amtmann Hochgräfe-... als Kandidaten aufgestellt.

— (Die Aufstellung der Kandidaten) ... 5. November stattfindenden Wahlen zum Abgeordnetenhause ... wärtig soweit erfolgt, daß sich ein Bild über die bevorstehe... kämpfe in den einzelnen Wahlkreisen gewinnen läßt. ... deshalb zur Orientirung für unsere Leser folgende Ueber... den Provinzen Westpreußen und Pommern aufgestellten Kan...

Provinz Westpreußen.

1. Reg.-Bez. Danzig.

Elbing-Marienburg. Döhring, v. Puttkamer-Plauth ... *Vollerthun, Bischoff deutschfreis.

Danzig. Hagen, Heinsius, Heyer kons., *Drawe ... *Steffens deutschfr.

Neustadt-Karthaus. *v. Rybinski, *v. Thokarski Pole ...

Berent-Pr. Stargardt. Milzewski, v. Kantack-Pilla. P... nat.-lib., *Engler freikons.

2. Reg.-Bez. Marienwerder.

Stuhm-Marienwerder. *Herwig, *Wessel freikons., ... mirski Pole, Plehn-Krastuden, Leinweber deutschfr.

Rosenberg-Graudenz. von Puttkamer-Nipkau kons., ... freikons., *v. Katzler, Wetzki nat.-lib., v. Reibnitz deutschfr.

Löbau. *v. Lyskowski, Pole.

Strasburg. *Jaeckel, freikons.

Thorn-Kulm. Meister-Sängerau freikons., *Dommes ... Worzewski deutschfr.

Schwetz. *Gerlich nat.-lib., v. Parczewski, Pole.

Konitz-Tuchel-Schlochau. Scheffer, freikons., Nolte, ... *Behrendt, deutschfr., *v. Wolszlegier, Pole.

Flatow-Dt. Krone. Scheffer, freikons., *v. Bismarck ... Wehr, freikons.

1. Provinz Pommern.

Stettin. *Schmidt, nat.-lib.

Demmin-Anklam-Usedom-Wollin-Uckermünde. Kons... v. Schwerin-Putzar, *v. Enckevort-Vogelsang, *v. Heyden-...

Randow-Greifenhagen. Kons.: *Graf von Eickstädt-... *Prätorius-Roderbeck. Liberal: Dr. Dohrn-Stettin, Schulz ...

Rügen-Franzberg-Stralsund. *Graf zu Solms kons., v. ... freikons.

Grimmen-Greifswald. *Dr. Bierling kons., Dr. ...

Pyritz-Saatzig. Kons.: *v. Nickisch-Rosenegk, *v. ... Lübtow. Liberal: Runge-Alt-Damerow, Riemann-Werben.

Naugard-Regenwalde. Kons.: *v. Bismarck-Klütz, *v. ...

Greifenberg-Kammin. Kons.: *von Elbe-Karnitz, ... Kantreck.

Lauenburg-Bütow-Stolp. Kons.: v. Hammerstein-Berlin, ... demer-Salesen, v. Below-Saleske.

Rummelsburg-Schlawe. Kons.: *v. Puttkamer-Treblin, v. ... Schlawe.

Schivelbein-Dramburg. Kons.: *Graf Baudissin.

Cöslin-Colberg-Cörlin-Bublitz (fr. Fürstenthumer Kreis) ... *v. Unruh, v. Holtz-Alt-Marrin. Liberal: Hildebrandt, ... Neuenhagen.

Neustettin-Belgard. Kons.: *von Busse-Berlin, *von ... Retzow.

Die mit * versehenen Kandidaten vertraten den Wahlkreis in letzter Legislaturperiode.

— (Abg. Rickert) hat seine Wahlreise durch die ... nunmehr angetreten. Am Montag Abend hielt er in ... werder vor einer zahlreich besuchten liberalen Wählerversammlung einen längeren Vortrag, in welchem er hervorhob, daß die ... Partei ihren Gegnern numerisch weit überlegen sei und daß ... heit der liberalen Wähler Schuld habe, wenn sie nicht größere ... erfolge erziele. Nachdem Herr Rickert gesprochen, wurde ein ... aufruf sofort festgestellt und ein liberaler Wahlverein begründet.

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 21. Oktober ...

— (Personalien.) Der Rechtskandidat Gustav ... aus Strasburg ist zum Referendarius ernannt und dem Amts... zu Dt. Eylau zur Beschäftigung überwiesen. Der Gerichts... gehülfe, Landgerichts-Assistent Wodsack in Graudenz ist in der ... schaft als Assistent an die Staatsanwaltschaft zu Danzig ver... diätarische Gerichtsschreibergehülfe Stenzel in Thorn ist ...

---

kleinen Theil meiner Schuld abtragen zu können, wenn Sie nach meinem Bekenntnisse mich nicht etwa selbst fortweisen."

Schweigend drückte ihr Herr von Stark die Hand.

Der Blick, welchen er indeß auf Margareth war, sagte dieser hinlänglich, daß sie Herr von Stark nichts weniger als gleichgültig oder gar verhaßt sei.

„Werden Sie Margareth," fragte er nach kurzer Pause, „einer dringenden Bitte an Sie Berücksichtigung schenken?"

Wenn es irgend in meiner Macht steht, verspreche ich die Erfüllung Ihres Verlangens," entgegnete diese mit einem scheuen, schnellen Aufblicke, wobei sie ihm indeß ihre Hand zu entziehen suchte.

In demselben Augenblicke trat Francois ein, um den Brief an den Grafen Ebroy dem Kranken zur Genehmigung vorzulegen.

Francois vermochte seine Ueberraschung über den ungewohnten Anblick, seinen stets finsteren, mißmuthigen Herrn heute, wo er doch noch obendrein krank darniederlag, heiteren Blickes, ja sogar lächelnd zu sehen, so wenig zu verbergen, daß Herr von Stark, ihm den Brief zurückgebend, erklärend bemerkte:

„Francois, meine Herstellung macht solche Fortschritte, daß ich heute schon wieder aufstehen möchte. Ist Ella noch nicht hier gewesen? Sie soll doch bald zu mir kommen."

Francois entfernte sich rasch, und nur wenige Augenblicke vergingen, als aufs Neue die Thür geöffnet wurde und Ella herein trat. Nach einem halb neugierigen, halb scheuen Blicke auf Margareth, kam das Kind behutsam auf den Zehen näher.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtsschreibergehülfen mit der gleichzeitigen Funktion als Dolmetscher bei dem Amtsgerichte in Marienwerder ernannt.

— (Die öffentlichen Gastställe) und Ausspannungen in Städten und Kirchdörfern unseres Regierungsbezirks müssen zufolge einer unterm 26. September vom Herrn Regierungspräsidenten erlassenen Polizei-Verordnung vom 1. Mai 1886 ab entweder mit Bohlen gedielt oder mit in Cement gelegten festen Ziegeln ausgedrückt und, wenn sie zugleich zur Unterbringung von Fuhrwerken dienen, mit einem Steinpflaster versehen werden. Vorschriften über die Reinigung der Stallungen, Krippen, Raufen, Stalleimer ꝛc. werden gleichfalls gegeben, ebenso darüber, bei welchen Krankheiten den Thieren der Aufenthalt versagt werden muß. Die Geldbußen bei Zuwiderhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung steigern sich bis zu 30 und 60 Mk. In einem Anhange der Verordnung werden kurze Belehrungen über die äußeren Kennzeichen der Räude und des Rotzes der Pferde, der Maul- und Klauenseuche der Rinder, Schafe und Schweine, sowie der Pockenseuche der Schafe gegeben, so daß sich hiernach jeder Gastwirthsbesitzer genau informiren kann.

— (Das vielgesuchte Loos) mit dem Hauptgewinn der Görlitzer Ausstellung ist nunmehr, den „Dr. Nachr." zufolge, ausfindig gemacht worden! Eine Frau in Ullersdorf (Kgr. Sachsen) ist die glückliche Besitzerin desselben.

— (Bestätigung.) Der bisher interim. Kassirer des hiesigen Kaiserl. Postamts, Herr Augustin, ist als solcher bestätigt worden.

— (Tua-Konzert.) Dem Anscheine nach dürfte uns die bevorstehende Winter-Konzert-Saison noch exquisitere Genüsse bieten, als die vergangene. Eröffnet wurde die Saison durch das gestrige Konzert Teresina Tua's, der anmuthigen Geigenfee aus dem Süden, die Thorn zum zweiten Male einen Besuch abstattete. Die musikalischen Kreise Thorns haben auch diesmal den Werth dieses seltenen Besuches zu würdigen gewußt: im Konzertsaale, der Aula der Bürgerschule, hatte sich ein überaus zahlreiches distinguirtes Publikum eingefunden, auch nicht ein Platz war leer geblieben. Frl. Teresina Tua ist nicht nur eine der hervorragendsten Musik-Kapazitäten der Gegenwart — darüber haben die berufensten Musikkritiker Deutschlands und des Auslandes schon längst ihr Urtheil gefällt —, sondern auch eine durchaus originelle Künstlernatur. Die temperamentvolle italienische Nationalindividualität hat sich auch auf sie vererbt; ihr Spiel ist sehr lebhaft, ja sogar voll Feuer, getragen von der graziösen Leichtigkeit, die dem Künstler von Gottes Gnaden eigen ist. Der strenge Kritiker mag an ihrer Vortragsweise zu bemängeln haben, daß sie die rythmischen Gesetze nicht genügend berücksichtigt, daß sie die Tempi zu willkürlich schnell nimmt, z. B. bei den Piecen Gavotte von C. Bohm und Mazurka von Zarzycki. Aber pedantische Kritik zu üben, ist bei einer Künstlerin von der Größe Teresina Tua's nicht am Platze. Der Kenner und Liebhaber der Musik erfreut sich an den Leistungen eines Talents ersten Ranges und nimmt die kleinen Eigenheiten des Künstlers oder der Künstlerin gern in den Kauf. Recht bezeichnend für den Künstlercharakter Teresina Tua's ist das Bonmot, welches dieser Tage durch die Tagespresse ging und die südländische Geigenvirtuosin zum Gegenstande hatte. Frl. Tua lebt und träumt jetzt nur in der Musik, — musikalisch zu denken versteht sie noch nicht, dieses Ziel hat sie noch nicht erreicht. Bei den Fortschritten, welche die jugendliche Künstlerin in ihrer Ausbildung macht, wird sie diese künstlerische Reife aber bald erlangen. Wie groß die Fortschritte bisher sind, dies zu beurtheilen legte ein Vergleich zwischen den Leistungen Teresina Tua's bei ihrem ersten und ihrem gestrigen Konzerte nahe. Fräulein Tua spielte das Konzert G-moll von Bruch, allerdings nicht vollständig, Nocturno von Chopin-Wilhelmy, Gavotte von C. Bohm, Legende von Wieniawski und Mazurka von Zarzycki. — Das entzückte Auditorium zollte ihr stürmischen Beifall. Die zweite Künstlerin des Abends war die Pianistin Frau Marie Benois, Professorin des Kaiserlich Russischen Konservatoriums zu St. Petersburg. Frau Marie Benois, eine sehr einnehmende Erscheinung, hörten wir in Thorn zum ersten Male. Sie trug vor Sonate (Waldstein) von Beethoven, Chanson triste von Tschaikowski, Ständchen von Liszt, Polonaise von Rubinstein und Rhapsodie espagnol von Liszt. Die beiden letzteren Piecen waren Bravourstücke im vollsten Sinne des Worts, welche das sprechendste Zeugniß von der hohen geistigen Auffassung und der brillanten Technik der Künstlerin ablegten. Das Auditorium zeichnete Frau Marie Benois durch lebhafte Beifallsbezeugungen aus. — Unser musikliebendes Publikum wird es Herrn Buchhändler Walter Lambeck, dem es gelang, dieses Konzert zu arrangiren, und der bestrebt ist, im Laufe dieser Saison noch andere Künstler von Ruf zu engagiren, für seine anerkennenswerthen Bemühungen aufrichtigen Dank wissen. H. W.

— (Beschlagnahmt) wurden seitens der Polizeibehörde 3 Paar Halifax-, resp. Damen- und Kinder-Schlittschuhe, welche ein Strolch gefunden haben will. Der Eigenthümer der Schlittschuhe wolle sich auf dem Polizei-Kommissariate melden.

— (Polizeibericht.) 2 Personen wurden arretirt.

Mannigfaltiges.

Berlin, 18. Oktober. (Großartige Wucherverschleierungen), deren allerdings nicht ganz unfreiwillige Opfer eine Anzahl hervorragender Kavaliere sind, dürften demnächst, wie man uns mittheilt, Gegenstand polizeilicher Erhebungen bilden. Das Konsortium, welches die straflose Brandschatzung der geldbedürftigen Lebewelt auf seine Fahne geschrieben, setzt sich aus mehreren jüdischen Biedermännern zusammen, die einander liebevoll in die Hände arbeiten und es nur auf solche Weise erreichen, daß ihnen ihr unsauberes Handwerk nicht so leicht gelegt werden kann. Die Praxis dieser Juden ist in der That eine „grausam raffinirte" und die ganze ihrem Stamm eigenthümliche Schlauheit ist dabei angewandt, um dem Wuchergesetze ein Schnippchen zu schlagen. Ein Blick hinter die Coulissen dürfte genügen, unsern Lesern eine Vorstellung von dem Treiben dieser sogenannten „Menschenfreunde" zu geben. Da erscheint zunächst eine ganz harmlose Annonce in den gelesensten, namentlich von der Offiziers- und Lebewelt bevorzugten Blättern, worin ein Mitglied der obigen Gesellschaft unter dem bekannten Sammelnamen M. seine alleinseligmachenden Dienste gegen billige Zinsen offerirt. Betritt man die fürstlich eingerichtete Wohnung des Biederen, in der auch nicht ein Nagel dessen Eigenthum ist, so wird man zuvorkommendst von einem Diener hineinkomplimentirt; Hr. M. erscheint alsbald, erkundigt sich nach der Veranlassung des Besuches, bedauert, selbst kein Geld zu besitzen, erbietet sich aber, solches gegen Accept zu besorgen. Und das geschieht auf folgende Weise: In Höhe des gegebenen Wechsels wird bei einem auswärtigen Geschäftshause telegraphisch entweder Wein, Cigarren oder Tabak — meistens der letztere — bestellt; dafür erhält die Firma den acceptirten und von M. girirten Wechsel. Ist der Tabak hier eingetroffen, dann heißt es, ihn losschlagen, und da ist natürlich ein an dem Schwindel betheiligter Cigarrenhändler, dem wiederum ein Geldgeber zur Seite steht, sofort bereit, die „Waare" zu kaufen, natürlich aber — zur Hälfte des „Fakturen-Preises". Der in Geldklemme befindliche Kavalier geht in jedem Falle auf den Handel ein und muß obendrein dem menschenfreundlichen M. noch eine entsprechende Provision zahlen. Der Hauptverdienst aber blüht dem letzteren von dem billig gekauften Tabak in Gestalt eines nicht gerade kärglich bemessenen Antheils am Gewinn, den derselbe abwirft. Auf solche Weise wird in neuester Zeit ungestraft weiter — gewuchert.

(Eine junge hübsche Dame mit sieben Millionen Thalern zu heirathen,) dazu ist gegenwärtig die allerbeste Gelegenheit, und wollen wir daher nicht unterlassen, hierauf alle jungen Leute auf Freiersfüßen aufmerksam zu machen. Jung muß nämlich der Bräutigam sein, auch hübsch, das wird ausdrücklich in der betreffenden Annonce der „Vossischen Ztg." verlangt, und wir zweifeln auch nicht, daß unter unseren Lesern sehr Viele diese beiden Qualitäten in ihrer Person vereinigen werden; aber es wird noch etwas Drittes verlangt: der Minnewerber muß zum Mindesten Graf sein. Indessen für 21 Mill. Mark kann man ja einen Grafentitel auch billigerweise verlangen. Wer die erwähnten drei Eigenschaften der Jugend, Schönheit und der gräflichen Geburt mit einander in sich vereinigt und die Millionen schwere junge Dame zu heirathen wünscht, möge schleunigst seine Herzensgefühle in einem auf dem Postamte zu Nordhausen postlagernden Briefe unter Chiffre A. J. aushauchen.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

(Litterarisches.) Von den vor Jahresfrist bei Karl Dünnhaupt in Görlitz erschienenen „Hundert Strophen á la Klapphorn", gesammelt von Heinrich Stillfried, Preis 50 Pf., ist jetzt die zehnte Auflage erschienen. Der außerordentliche Beifall, den dies humorvolle, hübsch ausgestattete Büchlein überall gefunden, wird der vorliegenden, um acht Seiten vermehrten Auflage voraussichtlich in erhöhtem Masse zutheil werden. Hiervon durchdrungen schließt der Verfasser denn auch die Vorrede zur 10. Auflage mit der Strophe:

Und in der zehnten Auflage las
Ein Knabe, dem macht's großen Spaß,
Der andre Knabe aber weinte,
Er hatte nämlich nur die neunte!

Wir können diesen „Sorgenbrecher" allen Freunden des Humors bestens empfehlen.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse".

Braunschweig, 21. Oktober. Landtag. Prinz Albrecht von Preußen ist einstimmig zum Regenten von Braunschweig gewählt worden.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 21. Oktober.

	20. 10./85.	21.10./85.
Fonds: ziemlich fest.		
Russ. Banknoten	201—10	200—85
Warschau 8 Tage	200—50	200—40
Russ. 5% Anleihe von 1877	—	—
Poln. Pfandbriefe 5%	60—50	60—50
Poln. Liquidationspfandbriefe	55—50	55—20
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	101—60	101—70
Posener Pfandbriefe 4%	101	100—80
Oesterreichische Banknoten	162—35	162—40
Weizen gelber: Oktober-Novb.	159	159—75
April-Mai	167	167—25
von Newyork loko	98½	97
Roggen: loko	135	135
Oktober-Novb.	134—70	135
Novb.-Dezemb.	135	135
April-Mai	141—75	141—50
Rüböl: Oktober-Novb.	44—60	44—60
April-Mai	46—50	46—40
Spiritus: loko	38—80	38—50
Oktober	38—40	38—30
Novb.-Dezember	38—40	38—30
April-Mai	41	39—90

Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4½, Effekten 5 pCt.

Getreidebericht.

Thorn, den 20. Oktober 1885.

Weizen:	feinster heller	131/34 pfd.	M.	142—147.
	hochbunt glasig	130/33 pfd.	„	140—144.
	bunt, mit Besatz	127/31 pfd.	„	138—141.
	bezogen und klamm	125/28 pfd.	„	136—138.
	krank, stark blauspitzig	124/27 pfd.	„	135—137.
Roggen:	vollkörnig und hell	122/25 pfd.	„	120—124.
	gesunder Mittel-	120/22 pfd.	„	119—120.
	mit Radebesatz	117/20 pfd.	„	116—118.

Börsenberichte.

Danzig, 20. Oktober. Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: West.

Weizen loco hatte heute eine flaue Stimmung, ungeachtet sehr mäßiger Zufuhr. Inländische Waare brachte noch ziemlich unveränderte Preise, Transit aber mußte neuerdings um 1—2 M. per Tonne billiger gegen gestern abgegeben werden und war der Verkauf überhaupt schwer. 450 Tonnen wurden mühsam gehandelt und ist bezahlt für inländischen Sommer- 122—125pfd. 143, 144, 146 M., blauspitzig 125pfd. 137 M., glasig 122 3—127pfd. 141 bis 146 M., hell 122pfd. 142 M., hellbunt 127pfd. 127pfd. 148 M., hochbunt 125—128pfd. 150, 151 M., für polnischen zum Transit rothbunt 128pfd. 140 M., bezogen 124 5pfd. 128 M., glasig bezogen 128 9pfd. 137 M., bunt 124 5—129pfd. 134—139 M. Termine Transit Oktober-November 137 50 M. Br, 137 M. Gd., Novbr.-Dezember 137 50 M. Br., 137 M. Gd., Dez.-Januar 138,50 M. Br., 137 50 M. Gd., April-Mai 145 50 M. bez. und Br., 145 M. Gd., Juni-Juli 149 M. Br. Regulirungspreis 137 M.

Roggen loco blieb in inländischem ziemlich unverändert, Transit war flau und billiger, 115 Tonnen wurden verkauft und ist gezahlt per 120pfd. nach Qualität für inländischen 122, 122 50, 123 M., für polnischen zum Transit 95 M., sehr guten 98 M., besetzt 94 M. per Tonne. Termine April-Mai unterpolnischer 106 M. bez., Transit 105, 104,50 M bez., Mai-Juni Transit 106 M. Br., 105,50 M. Gd Regulirungspreis 123 M., unterpolnischer 97 M., Transit 95 M.

Königsberg, 20. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. Loco 38,50 M. Br. 38,25 M Gd., 38,25 M. bez. pro Oktober 38,30 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Novbr. 38,75 M. Br., —,— M Gd., —,— M bez., pro Novbr.-März 39,00 M. Br., —,— M. Gd, —,— M. bez., pro Frühjahr 40,50 M. Br. —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Mai-Juni 40,75 M. Br., 40,00 M. Br. —,— M., bezahlt.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 21. Oktober 1,52 m.

(Rasch einen Katarrh) los zu werden, ist nicht leicht, wie Jeder weiß, der zur Erkältung disponirt und doch gelingt dies in den meisten Fällen in ganz kurzer Zeit, wenn man sofort die seit Jahren bekannten Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen gebraucht, welche durch ihre direkte Einwirkung auf die entzündeten Schleimhäute die Ursache des Schnupfens, Hustens, Heiserkeit ꝛc. beseitigen. Voß'sche Katarrhpillen sind erhältlich in den Apotheken. Jede ächte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's.

Bekanntmachung.

Nachdem der Tag der Wahl der Wahlmänner zur Neuwahl der Landtags-Abgeordneten höheren Orts auf

Donnerstag den 29. October d. J.

festgesetzt ist, bringen wir mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 30. September cr. nachstehend die Abgrenzung der für die Stadt Thorn gebildeten 14 Urwahlbezirke unter Bezeichnung der Wahllokale, sowie der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter zur öffentlichen Kenntniß und fordern die Wahlberechtigten auf, sich zur Ausübung ihres Wahlrechts **am 29. October d. J. Vormittags 10 Uhr** in dem Wahllokale des betreffenden Urwahlbezirks persönlich einzufinden. Diejenigen, welche anfangs October die Wohnung gewechselt haben, wählen in demjenigen Bezirk, in welchem sie vorher gewohnt haben.

Wir bemerken hierbei wiederholt, daß jeder selbstständige Preuße nach vollendetem 24. Lebensjahre wahlberechtigt ist, sofern er sich im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet, nicht Armen-Unterstützung bezieht und volle 6 Monate hier wohnhaft resp. aufhaltsam ist.

Nr.	Der Urwahlbezirke Bezeichnung.	Bezeichnung der Wahllokale.	Namen der Wahlvorsteher.	Namen der Stellvertreter.
1.	Altstadt Nr. 1 bis incl. 77 Brückenstr. und Weißesthor und Nr. 462.	Waaser'sches Gasthaus, Altstadt Nr. 462.	Stadtverordneter H Schwartz sen.	Stadtverordneter D Wolff.
2.	Altstadt Nr. 78 (Artillerie-Kaserne) bis incl. 165, 468, 469 und Schankhäuser am Weißen- und Segler-Thor	Saal im Artushof, Altstadt Nr. 152/53.	Stadtrath Kittler.	Stadtrath Richter.
3.	Altstadt Nr. 166 bis incl. 230.	Gasthaus des Gutzeit (grüner Baum) Altstadt Nr. 228	Kaufmann Netz	Bäckermeister Schnitzker.
4.	Altstadt Nr. 231 bis incl 289, Bromberger-Thor und Defensions-Kaserne.	Aula in der Elementar-Töchterschule, Altstadt Nr. 261/63.	Stadtrath Lambeck.	Stadtrath Schirmer.
5.	Altstadt Nr. 290 bis incl. 390.	Saal bei Schumann (Hildebrandt'sches Lokal]. Altstadt Nr. 361	Stadtverordneter Dorau.	Stadtverordneter Borkowski.
6.	Altstadt Nr. 391 bis incl. 460 und Rathhaus.	Magistratssitzungssaal im Rathhause	Stadtrath Wendisch	Bezirksvorsteher Przybill.
7.	Neustadt Nr. 1 bis incl 90 und Alte Culmer-Vorstadt	Aula im Königl. Gymnasium Neustadt Nr 23/37.	Bürgermeister Bender.	Stadtrath Engelhardt
8.	Neustadt Nr. 91 bis incl. 146 und Neue Culmer-Vorstadt bis Nr. 22 incl.	Aula in der Knabenschule, Neustadt Nr. 135/37.	Stadtrath Behrensdorff	Stadtverordneter Gerbis.
9.	Neustadt Nr. 147 bis incl. 290 und Neue Culmer-Vorstadt Nr. 23 bis zu Ende d. i. Nr. 94.	Gasthaus von Liebchen. Neustadt Nr. 159.	Stadtrath Gessel.	Stadtverordneter Kolinski
10.	Neustadt Nr. 210 bis incl. 254, Nr. 311, 318, 328/29, 330/1, sowie Schiffer auf Kähnen und Fortifikations-Dienstgebäude.	Dröse'sches Gartenlokal, Neustadt Nr. 330/1.	Stadtrath Prowe.	Stadtverordneter Fehlauer.
11.	Neustadt Nr. 255 bis incl. 310 und Brückenkopf.	Saal im Schützenhause Neustadt Nr. 307.	Bezirksvorsteher Rittweger.	Rentier Wenig.
12.	Fischerei-Vorstadt u Bromberger-Vorstadt 1. Linie incl. Schulstraße nebst Ziegeleikämpe, Ziegelei, Ziegelei-Gasthaus, Chaussee- und Wärterhäuser, Grünhof, Finkenthal und Krowiniec.	Majewski'sches Gasthaus Bromberger Vorstadt Nr. 1a.	Stadtverordneter Kolleng.	Rektor Heidler.
13.	Bromberger-Vorstadt 2. und 3. Linie.	Neues Schulgebäude, Bromberger Vorstadt.	Lehrer Fröhlich.	Lehrer Rogozinski II
14.	Alte- und Neue-Jakobs-Vorstadt, Treposch. Jakobsfort, Fort 1, Bahnhof und Eisenbahnbrücke.	Tocht'sches Gasthaus Jakobs-Vorstadt.	Bezirksvorsteher Kuntze.	Lehrer Piątkowski.

Thorn, den 17. October 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Interesse der ländlichen Bevölkerung besteht die Einrichtung, daß die Landbriefträger auf ihren Bestellgängen Postsendungen anzunehmen und an die nächste Postanstalt abzuliefern haben.

Jeder Landbriefträger führt auf seinem Bestellgange ein Annahmebuch mit sich, welches zur Eintragung der von ihm angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Packeten und Nachnahmesendungen dient.

Will ein Auslieferer die Eintragung selbst bewirken, so hat der Landbriefträger demselben das Buch vorzulegen.

Bei Eintragung des Gegenstandes durch den Landbriefträger muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegen des Annahmebuchs die Ueberzeugung von der stattgehabten Eintragung gewährt werden.

Es wird hierauf mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß die Eintragung der Sendungen in das Annahmebuch das Mittel zur Sicherstellung des Auflieferers bietet.

Danzig, den 14. Oktober 1885.
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters im Konkursverfahren über das Vermögen des Mühlenbesitzers **A. Wolfram** zu Brandmühle soll das zur Konkursmasse gehörige, im Grundbuche von Brandmühle Band I — Blatt 1 auf den Namen des **Albert Wolfram** eingetragene Grundstück

am 16. Dezember 1885,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer No. 4 zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 191,91 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 43,6430 Hektar zur Grundsteuer, mit 480 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abtheilung V eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 18. Dezember 1885
Mittags 12 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Thorn, den 16. Oktober 1885.
Königliches Amtsgericht.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.

Oeffentliche Verdingung der Lieferung von 9722 t Stahlschienen, 834 t Laschen, 71 t Laschenbolzen, 181 t Hakennägeln, 148 t Unterlagsplatten, 133 000 Stück Federringen u. 150 000 Stück eichene Bahnschwellen. Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am **6. November d. Js.,** Vormittags 11 Uhr in unserem Materialien-Bureau zu Bromberg. Angebote müssen bis zu diesem Termine mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Oberbau-Materialien" und der Adresse: „Materialien-Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg" versiegelt portofrei eingereicht sein. Die Bedingungen liegen auf den Börsen in Berlin, Breslau, Köln, Danzig und Königsberg i. Pr., sowie im Materialien-Bureau hier aus und werden von letzterem gegen Einsendung von 0,80 Mk. für Schienen, 1,30 Mk. für Kleineisenzeug und 0,50 Mk. für Bahnschwellen frankirt übersandt. Lieferung der Schienen in drei Loosen zum 1. April, 1. Mai und 1. Juni k. J., des Kleineisenzeuges in je zwei Loosen zum 1. April und 1. Mai k. J., der Bahnschwellen in beliebiger Anzahl zum 1. April und 1. Juni k. J. Zahlungsfrist 4 Wochen.

Bromberg, den 17. Oktober 1885.
Königl. Eisenbahn-Direktion.

Ein Prachtwerk für das Volk!

Im Verlag von Greßner u. Schramm in Leipzig erscheint u[nd ist] durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Europas Kolonien.

Nach den neuesten Quellen geschildert
von
Dr. ermann Roskosohny.

Zum erstenmal wird hier eines der modernen Prachtwerke durch [...] her unerreichte Billigkeit des Preises weiteren Kreisen zugänglich ge[macht].

60 Pfennig pro Lieferung.

Das reich illustrirte, prachtvoll ausgestattete Werk zerfällt in fünf Abtheilungen, deren jede ein in sich abgeschlossenes Ganzes bildet:

I. West-Afrika vom Senegal zum Kamerun. II. Das Kongogebiet. III. Die Deutschen in der Südsee. IV. Süd-Afrika. V. Ost-Afrika.

10 Ma[rk] pro Prachtba[nd].

Wöchentlich erscheint eine Lieferung. Jede Buchhandlung [ist in] der Lage, die erste Lieferung zur Ansicht vorzulegen. Illustrirte Pro[spekte] versendet die Verlagshandlung gratis und franko.

Standesamt Thorn.

Vom 11. bis 17. Oktober 1885 sind gemeldet:

a. als geboren:

Anna Bertha Hulda, T. des Kaufmanns Arthur Marquart. 2. Anna Leokadia, T. des Postboten Anton Slawikowski. 3. Amalia Hulda Margarethe, unehel. T. 4. Paul Richard Oscar, S. des Händlers Eduard Teschner. 5. Gertrud Margarethe, T. des Sergeant-Hautboist Gustav Junge. 6. Max, S des Arbeiters Paul Malykowski. 7. Max, S. des Arbeiters Martin Smolacek. 8. Hedwig, T. des Kaufmanns Meyer Radt. 9. Boleslaus Maximilian S., des Kaufmanns Joseph Vincent Willamowski. 10. Hermann Friedrich Wilhelm, S. des Steinhauers August Löbert. 11. Franz August, S. des Zimmermanns Friedrich Jeske. 12, Bogumil, S des Arbeiters Johann Lewandowski.

b. als gestorben:

1. Andreas, unehel S., 8 M. 25 T., 2. Franz Simon, S des Eigenthümers Franz v. Szydlowski, 4 J 11 M 12 T., 3. Gustav Adolph, S des Lithographen Otto Feyerabend, 1 J. 7 M. 4 T., 4 Robert, S des Gefangen-Aufsehers Adolph Lewicki, 1 J 4 M. 14 T., 5. Pens. Förster Gottfried Hartwig, 58 J. 7 M. 10 T., 6. Franz Matthias, S des Eigenthümers Johann Krawczinski, 28 T., 7. Bronislaw Johannes, S. des Restaurateurs Johann Schuprit, 1 M. 12 T 8. Wilhelm Paul, S. des Zimmermanns Julius Müller, 5 M. 26 T., 9. Franz, unehel S. 1 J. 7 M. 10 T., 10. Emma Antonie, T. des Tischler Julius Fanselau, 8 M. 16 T., 11. Arbeiter Friedrich Schwarz, 48 J. 6 M. 9 T., 12. Eugen, S. des Kasernen-Inspektors Robert Hennig, 2 M. 10 T. alt.

c zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Paul Gisella und Julianna Krause zu Tokar. 2. Sergeant Wilhelm Julius Johannes Kameke zu Thorn und Minna Pauline Mathilde Glaubitz zu Neu-Stettin 3. Barbier Julian Sylvester Sommerfeld und Anna Franziska Warden. 4. Schuhmacher Peter Trzinski zu Thorn und Franziska Wesselowski zu Zloterie. 5 Maurer August Kora zu Thorn und Karoline Wilhelmine Altrock zu Mocker. 6. Arbeiter Joseph Blazek zu Bobau und Anna Wyczinska zu Grabau 7. Schuhmacher Eduard Rudolph Pommerenke und Pauline Stutzke, geb. Hartwich zu Tannrode 8. Schlosser Adolph Hermann zu Thorn und Emilie Zarske zu Bielsk. 9. Feldwebel Andreas Pyzala zu Thorn und Marie Therese Haupt zu Neuenburg. 10 Bildhau[er] Franz Netkiewicz zu Thorn und [...] Zelazny zu Siemon. 11. Sergea[nt] Friedrich Wilhelm Breitenfeld zu [...] Schneiderin Albertine Karoline [...] Emilie Rosenthal zu Stettin. 12 [...] Gustav Adolph Zimmermann und Anna Martha Antonie Bogdan. bei[de zu Ber]lin. 13 Arbeiter Joseph Grunta und [...] Zakrzewski beide zu Klein-Jablau [...] rer Eduard Joseph Kupler und Paul[ine] Henriette Weiß 15. Arbeiter Fra[nz ...] und Honorata Motelewski 16 [...] Johann David Timm zu Thorn un[d] Mathilde Hanke zu Mocker. 17. Ar[beiter Jo]hann Julis Turczieski und Veroni[ka ...]zynski, beide zu Ober-Prangenau

d. ehelich sind verbunden:

1. Maurer eister Otto Paul Heinr[ich] Plehwe mit Bronislawa Dulski 2 [...] Simon Lukarszewski mit Maria Ba[...] 3. Arbeiter Otto Rudolph Wernike [mit Adel]heid Bertha Anna Zielgus. 4. [...Ja]cob Kornatzki mit Anna Lepke, ge[b. ...]kiewicz. 5. Kaufmann Richard [...] Klebs zu Bromberg mit Martha [...] Dorothea Reuther zu Thorn 6. [...] Diätar Hugo Hermann Oborski mit Rosalie Bromberger. 7. Böttchermei[ster ...]dyslaus Anton Malkowski mit [...] Josephine Olkiewicz. 8. Hausdiener [...] Krisenski mit Konstanzia Graczyk. [...]bahn-Vorarbeiter Karl Gottlieb [...] Henriette Kuklinski. 10. Zimmerges[elle ...] Buczkowski mit Martha Jankowski 11 [...] der Friedrich August Bartikowski mit Franziska Krause. 12 Arbeiter Ka[rl] Renz mit Pauline Hermine Pätsch

---

Täglicher Kalender.

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
Oktober . .	—	—	—	21	22
	25	26	27	28	29
	1	2	3	4	5
	8	9	10	11	12
November .	15	16	17	18	19
	22	23	24	25	26
	29	30	31	—	—
	—	—	—	1	2
	5	6	7	8	9
Dezember .	12	13	14	15	16

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.